

Interview mit Jacques Santer: der Ratsvorsitz der Europäischen Union (Sanem, 6. April 2006)

Quelle: Interview de Jacques Santer / JACQUES SANTER, Étienne Deschamps, prise de vue : François Fabert.- Sanem: CVCE [Prod.], 06.04.2006. CVCE, Sanem. - VIDEO (00:04:41, Couleur, Son original).

Urheberrecht: (c) Übersetzung CVCE.EU by UNI.LU

Sämtliche Rechte auf Nachdruck, öffentliche Verbreitung, Anpassung (Stoffrechte), Vertrieb oder Weiterverbreitung über Internet, interne Netzwerke oder sonstige Medien für alle Länder strikt vorbehalten. Bitte beachten Sie den rechtlichen Hinweis und die Nutzungsbedingungen der Website.

URL:

http://www.cvce.eu/obj/interview_mit_jacques_santer_der_ratsvorsitz_der_europaischen_union_sanem_6_april_2006-de-aa55e5ef-a921-466d-b1d6-7f340824b108.html



Publication date: 05/07/2016

Interview mit Jacques Santer: der Ratsvorsitz der Europäischen Union (Sanem, 6. April 2006)

[Étienne Deschamps] Kommen wir jetzt auf ein anderes Organ der Gemeinschaft zu sprechen, den Rat der Europäischen Gemeinschaften, dessen Vorsitz Sie mehrere Male übernommen haben. Wie wichtig ist Ihrer Ansicht nach die Rolle eines Ratsvorsitzes im Verlauf der Gemeinschaftsdossiers?

[Jacques Santer] Der Vorsitz ist insofern von großer Bedeutung, als er ein Programm für die kommenden sechs Monate ausarbeiten muss. Ein Programm jedoch, das meiner Ansicht nach in enger Zusammenarbeit mit der Kommission aufgestellt werden muss. Der Vorsitz muss selbstverständlich über die Umsetzung dieses Programms wachen. Es muss also realistisch, aber gleichzeitig zukunftsorientiert sein, und manchmal muss es versuchen, Lösungen für bestehende Konflikte in bestimmten Bereichen zu finden. Deshalb ist der Vorsitz so wichtig. Ich glaube auch, dass er aufgrund des Rotationsprinzips von so großer Bedeutung ist. Denn aufgrund der Rotation sind die jeweiligen Vorsitzenden für eine überschaubare Zeit sehr motiviert; sechs Monate sind schnell vergangen. Aber sechs Monate lang sind alle, die auf den verschiedenen Ebenen von diesem Vorsitz betroffen sind – die Ebene des Regierungschefs, die Minister, die hohen Beamten, die Botschafter, die Ständigen Vertreter etc. –, hoch motiviert, damit das Programm auch realisiert wird.

Ich denke, das verleiht – und erhält – der Europäischen Union eine gewisse Dynamik. Ich denke, dass sie mehr stagnieren würde, wenn es dieses Phänomen nicht gäbe. Jeder Vorsitz aber hat den Ehrgeiz, etwas zu tun, natürlich etwas, mit dem er sich identifizieren kann, aber auch einige Punkte, mit denen er sich nach außen profilieren kann. Ich denke, das ist ganz gut so. Aus diesem Grund war ich – und bin es bis heute – ein Verfechter des Rotationsprinzips; auch wenn wir mit dem Entwurf des Verfassungsvertrages in diesem Punkt nachgeben mussten und auch wenn man in einer Union mit dreiundzwanzig den Vorsitz nur alle zwölf Jahre bekommt. Wie auch immer, durch das Rotationsprinzip entsteht eine Dynamik. Übrigens wird immer wieder gesagt, dass die kleinen Länder nicht über dieselben Mittel für einen Vorsitz verfügen wie die großen. Ich stelle jedoch fest – und habe immer wieder festgestellt, nicht nur als Premierminister hier in Luxemburg, sondern vor allem als Präsident der Europäischen Kommission –, dass im Allgemeinen der Vorsitz kleiner Staaten, nicht nur Luxemburgs oder der Benelux-Staaten, bessere Leistungen vorzuweisen hat als bestimmte große Mitgliedstaaten. Ganz einfach aus dem Grund, weil sie keinen persönlichen Ehrgeiz haben und ihr einziger Ehrgeiz darin besteht, der Gemeinschaft zu dienen und positive Ergebnisse zu erzielen, was von der internationalen Presse auch anerkannt wird. Das stärkt sie, und aus diesem Grunde bin ich der Ansicht, dass eine gewisse Dynamik durch das Rotationsprinzip erhalten bleiben muss. Darüber hinaus gewährleistet das Rotationsprinzip auch die Gleichstellung zwischen den Mitgliedstaaten – und das ist ein wichtiger Grundsatz. Ein unentbehrlicher Grundsatz. Dass nämlich Kleine und Große sich auf derselben Ebene befinden. Und das scheint mir das Wichtigste in der Funktionsweise der Europäischen Union zu sein. Manchmal verliert man diesen Grundsatz aus den Augen, obwohl er doch wesentlich ist. Im Entwurf des Verfassungsvertrags haben wir darauf bestanden, dass er in einen Artikel aufgenommen wird, um zu zeigen, dass der Ratsvorsitz von großer Bedeutung ist. Von Bedeutung für ein kleines Land, aber auch für die Gemeinschaft, vor allem, weil aufgrund der Prioritäten, die in enger Zusammenarbeit mit der Kommission gesetzt werden, die Europäische Union vorangebracht werden kann.